

Lippetaler Geschichte(n)

# Ein Zuhause für kranke Menschen

Lippetal-Hovestadt (nes). Seit 100 Jahren prägt das Gebäude mit der Hausnummer 22 die Schlossstraße in Hovestadt. 1910 wurde es von Sanitätsrat Dr. Bernhard Gödde erbaut. Im Laufe der Jahre hat es wechselvolle Zeiten durchschritten, Höhen und Tiefen der Jahrzehnte überdauert. Bis Ende März dieses Jahres unterhielt der Landschaftsverband Westfalen Lippe hier eine Wohngruppe für 15 Frauen und Männer unter dem Namen „Wohngruppe 38“.

Der Überlieferung nach hat Dr. Bernhard Gödde, der auch im St.-Ida-Hospital als Arzt tätig war, seine Praxis in dem Haus geführt. Nach seinem Tod 1925 ging das Haus in den Besitz seiner Kinder über. In den 30er- und 40er-Jahren wohnte hier auch Franz Hackethal mit seiner Familie. Er war mit einer Tochter von Dr. Gödde verheiratet.

Nach Mitteilung des Landwirtschaftsverbands Westfalen Lippe wurde das Haus Anfang der 60er-Jahre an die Zeche Jacoba ver-

kauft. Sie gestaltete das Haus um als Erholungsheim für Bergleute. Ende der 60er-Jahre wurde das Gebäude vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe übernommen.

Von dieser Zeit an bis ins Jahr 2010 haben hier psychisch kranke und behinderte Menschen ein Zuhause gefunden.

Im Volksmund ist das Haus als Landheim bekannt. Anfangs wohnten hier nur Frauen. Zuletzt war es Heimat für fünf Männer und zehn Frauen. Das Haus, das auf einem 2000 Quadratmeter großen Grundstück errichtet wurde, hat eine Wohnfläche von 500 Quadratmetern. Überwiegend wohnten die Bewohner in Einzelzimmern mit einem gemeinsamen Wohnbereich mit Küche und Pavillon. Ehemalige Mitarbeiter des Hauses erinnern sich, dass Ende der 60er-Jahre auf dem parkähnlichen Grundstück in dem eigenen Garten Obst, Gemüse und Kartoffeln angebaut und die Mahlzeiten vor Ort zubereitet wurden, ehe eine Zentralversorgung eingeführt wurde.



Vor gut einem Jahrhundert baute Sanitätsrat Dr. Bernhard Gödde das Haus Schlossstraße 22 in Hovestadt. Zuletzt diente es einer Wohngruppe des Landschaftsverbands als Heimstatt. Bilder: Schomacher



Der ehemalige Landrat und Regierungspräsident Franz Hackethal lebte eine Zeit lang mit seiner Familie in dem Haus.

## Integration verläuft ohne Schwierigkeiten

Hinter dem Haus verläuft die Lippe. Der Althof und der Schlosspark in unmittelbarer Nähe luden zu Spaziergängen ein und machten das idyllische Erscheinungsbild komplett. Dinge des täglichen Bedarfs wie Lebensmittel, Schreibwaren und Textilien konnten die Bewohner direkt vor der Haustür in Hovestadt oder Herzfeld erwerben und hier auch Arztbesuche erledigen. Im Gespräch mit der „Glocke“ verdeutlichte Dagmar Hibbs (kl. Bild), die die Wohngruppe in Hovestadt zuletzt leitete, und Hartmut Paech-Bruch, Leiter des LWL-Wohnverbundes: „Natürlich wurden auch die örtlichen Lokalitäten und Einladungen aus der Gemeinde zu Festen und Ver-

anstaltungen gerne angenommen. Dadurch hatten die Frauen und Männer der Wohngruppe 38 stets die Möglichkeit, sich am öffentlichen Leben zu beteiligen. Die Integration in die Gemeinde war stets gegeben, alle haben sich in dem Haus wohl gefühlt.“ Geschlossen

wurde es, weil es den Anforderungen der Zeit einfach nicht mehr genügte. Über die Zukunft des Gebäudes entscheidet der Bau- und Liegenschaftsbetrieb des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe.



### Stichwort

#### Franz Hackethal

Nach dem Ende des Krieges setzte die britische Militärregierung Franz Hackethal am 17. April 1945 als Landrat des Kreises Soest und am 15. Mai 1945 als Landrat des Kreises Beckum ein. Am 21. Juni 1945 wurde er zum kommissarischen Regierungspräsidenten in Münster ernannt. Dieses Amt übte er bis zu seiner Pensionierung am 31. Dezember 1956 aus. Und weil der Regierungspräsident täglich von Hovestadt nach Münster fuhr, wurde die in der Osternacht 1945 zerstörte Lippe-Brücke zügig wieder aufgebaut und erhielt den Namen Franz-Hackethal-Brücke. Hackethal, geboren am 18. Dezember 1891 in Duderstadt im Eichsfeld, starb am 11. Oktober 1966 in Münster. (nes)